

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angewandte Technik
für die einseit. Teile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Flaubertbücher,
Mähr. Sonntagblatt
und
Schmäh. Landwehr.

Nr. 206

Donnerstag, den 4. September

1913

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 4. September 1913.

Vom Rathaus. Sitzung des Gemeinderats. Zur Neuweisung der Ortsämter und Sachbezüge für Zwecke der Reichsversicherungsordnung wird folgende Neuweisung abgegeben: Der Wert der freien Kost ist für eine männliche Person 330 A (1908: 300 A), für eine weibliche Person 255 A (1908: 230 A); der freien Wohnung für eine Einzelperson 50 A (30 A), für eine Arbeiterfamilie 100 A (80 A); des freien Holzbezugs für eine Arbeiterfamilie jährlich 70 A (60 A), für eine led. Einzelperson 30 A; freie Kost für einen led. Betriebsbeamten 400 A (350 A), freie Wohnung 120 A (100 A), für Holz und Licht 60 A (50 A), freie Wohnung für verheirateten Betriebsbeamten 250 A (200 A). Die Ortsämter sind für männliche ungelernete Arbeiter 3 A (2.60 A) für weibliche Arbeiter 1.70 A (1.60 A), für junge männliche Arbeiter im Alter von 16 bis 21 Jahren 2.50 A, für junge weibliche Arbeiterinnen 1.70 A, für solche unter 16 Jahren männliche 1.60 A (1.50 A), weibliche 1.30 A (1.20). — In Sachen der Regelung der Stellvertretung für das Standesamt wird beschlossen, die Stellvertreter des Ortsvorstehers auch als Stellvertreter des Standesbeamten aufzustellen. — $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Sitzung der Gemeindegewalt. Der Lageplan für das abgekehrte Verfahren der Feststellung einer Baulinie in der Herrenbergstraße anlässlich eines Baugesuchs von Gotlob Widmaier wird von Stadtbaumeister Lang vorgelegt und erläutert. Die beteiligten Nachbarn haben gegen das Verfahren nichts einzuwenden; ebenso beschließen die Gemeindegewalt. — Die Durchsicht der städt. Rechnungen 1911 wird vorgenommen. Ein Anstand ergab sich hierbei nicht. — Beschlossen wird einen älteren Farren und einen überfähigen Eder zum Verkauf auszusprechen. Ein jüngerer Farren soll am 10. Sept. auf dem Rottweiler Markt durch eine Kommission, welcher Oberamtsleiterarzt Dr. Meßger und zwei Gemeindevorsteher angehören, auf gekauft werden. — Uebertragen wurde die Stelle des a) Stadtsch. Amtsassistenten dem Verm.-Praktikanten Karl Heune, z. St. Einj.-Freiw.-Untersoffizier in Ulm, b) Polizeiwachmeister des Schutzmann Friedrich Ziegler in Karlsruhe.

Bernfswahl. Günstige Aussichten bieten sich, wie wir hören, zurzeit jungen Leuten, auch ohne Einjährigengenehmigung für die Aufnahme in den Postassistentendienst, in dem der Bedarf infolge der raschen Zunahme des Postverkehrs ein verhältnismäßig großer ist. Die jungen Leute, die eine Bürger-, Mittel- oder sonstige bessere Schule oder Jahre lang besucht haben müssen, werden nach Erreichung des 16. Lebensjahres eingestellt und haben bei verhältnismäßig sehr günstigen Anstellungs- und Gehaltsverhältnissen nur ein Jahr Probezeit abzuleisten. Auch

begabtere Volksschüler können nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung in diesen Dienst eintreten. Junge Leute unter 16 Jahren können sich für die Aufnahme nach Erreichung dieses Alters vormerken lassen.

Der Wein aus dem feingeschliffenen oder dem Schoppenglas? Ein biederer Altmüritemberger aus der Gegend, wo der Gottesacker aus feingeschliffenem Glas geschliffen wird, kommt desuchshalber in die weinranke alte Reichstadt Heilbronn. Wie es so Sitte und Brauch, sucht man auch eine jener Weinstuben auf, in denen der Heilbrunner — so wie er gewachsen und gelassen ist — vom Wit im glatten, dicken Schoppenglas kredenziert wird. Auch dem Alten wird in diesem, für den Augenblick ihm ungewohnten Hebgelchir edler Weingestank ausgewartet. Ein Blick — und dem Munde entfährt: „Jetzt stellt mir der Allmachtsdackel da Wel' em'a Schoppenglas na“, rührt daran, gleit die Nase hoch, versucht, verbeißt und nimmt den Schluck auf die Zunge, schluckt — und mit behaglichem Schmungeln stellt er das Glas mit dem Bemerkn auf den Tisch: „Den ka' mer au aus 'm Schoppenglas lausa“.

In Sachen der **Geflügel- und Kaninchenzucht** versammelten sich Sonntag d. 31. Augst. im Gasthaus zum Kronprinzen in Altmüriten Berg Vertreter der 3 Bezirksvereine Altmüriten Berg, Nagold und Wildberg, um zu beraten über die Frage: „Was kann geschehen, um die Geflügel- und Kaninchenzucht im Bezirk noch mehr zu heben und zu fördern wie seither?“ Allgemein wurde anerkannt, daß die 3 Vereine, obwohl in einem Bezirk, zu wenig Fühlung miteinander haben. Nach einer kurzen Debatte kam man zu dem Entschluß: Die 3 Vereine verbinden sich zu einem Bezirksverband, der alle 1—2 Jahre eine Ausstellung mit Prämierung abhält, abwechselungsweise in Nagold, Altmüriten Berg und Wildberg, an welcher sich nur Mitglieder dieser drei Vereine beteiligen können. Jeder der Vereine behält, wie seither, seine Selbständigkeit mit eigener Verwaltung. Da das im September geplante landwirtschaftliche Fest, wobei sich die 3 Vereine mit einer Geflügel- und Kaninchenausstellung beteiligt hätten, Umstände halber auf nächstes oder übernächstes Jahr verschoben wurde, die Züchter aber darauf vorbereitet waren mit ihren Tieren, so sind die 3 Vereine gefonnen, diesen Herbst in Nagold eine Geflügel- und Kaninchenausstellung mit Prämierung zu veranstalten. Der Verein Altmüriten Berg wird am Sonntag den 14. Sept. eine Versammlung abhalten, wobei jedem Mitglied Gelegenheit gegeben ist, zu der Sache Stellung zu nehmen.

Wildberg, 3. Sept. Die Vorstandschaft des Militär- und Veteranenvereins hat sich schon in einigen Ausschüßungen mit der 100. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig, des 18. Okt., befaßt. Der Liederkreis und Turnverein wurde gebeten, mitzuwirken, daß eine große allgemeine Feier, entsprechend der Bedeutung dieses Tages,

veranstaltet werde. Die Vorstände dieser Vereine sind mit dem Vorschlag einverstanden, weshalb zu hoffen ist, daß dieser Tag würdig begangen wird.

Aus den Nachbarbezirken.

Horb, 3. Aug. (Lachende Erben.) In Nordstetten starb die Witwe Feigele, die scheinbar in dürftigen Verhältnissen lebte. In ihrer Hinterlassenschaft sollen in ihrem Geld 1000 A gefunden worden sein, die in kleineren Beträgen an verschiedenen Orten der Wohnung der Witwe aufbewahrt wurden. Man hofft, noch mehr Geld zu finden.

Wildbad, 3. Sept. (Adreßbuch.) Für die Thermenstädte Wildbad und Liebenzell mit den Luftkurplätzen Schömberg, Neuenbürg, Calmbach, Döbel, Höfen ist im Monachia-Verlag München ein auf Grund amtlichen Materials zusammengestelltes Adreß- und Geschäftshandbuch erschienen. Unter vorteilhafter Anordnung sind aufgenommen je eine kurze Geschichte von jedem Ort, Behörden, Kirchen, Schulen und Vereine, ein Verzeichnis der selbständigen Einwohner, die Namen der Gewerbetreibenden, sowie die Telephontellnehmer-Verzeichnisse — und, daß gar nichts fehle, die ortspolizeilichen Vorschriften von Wildbad.

Landesnachrichten.

Aufhebung des Personaladels in Württemberg.

Stuttgart, 3. Sept. Das neueste Regierungsblatt veröffentlicht eine Kgl. Verordnung, durch die der Personaladel für die Zukunft aufgehoben wird. Die Verordnung lautet: „Nach Anhörung Unseres Staatsministers verordnen Wir, was folgt: Mit der Zugehörigkeit zu einer der vier obersten Rangstufen, mit dem Besitz einer der vier obersten Klassen des Ordens der Würt. Krone und mit dem Besitz des Militärverdienstordens ist künftighin der Personaladel nicht mehr verbunden. Diejenigen Personen, welche auf Grund der bisher bestehenden Bestimmungen zur Führung des Personaladels berechtigt sind, behalten dieses Recht auch fernerhin bei. Dienach hat das Staatsministerium das Erforderliche zu veranlassen.“

Gegeben Friedrichshafen, den 1. September 1913.

Wilhelm

Stuttgart, 3. Sept. (Aufruf zum Frieden.) Anfangs Oktober wird hier eine Friedensversammlung der Pfarrer stattfinden, auf der die Mobilmachung der Kirche gegen den Krieg in Angriff genommen werden soll. Vor einiger Zeit haben bereits ungefähr 400 Theologen in einer Rundgebung den Gedanken des Weltfriedens und einer Verständigung der Völker untereinander vertreten.

Stuttgart, 3. Sept. (Zur Aufhebung der Kommandantur.) Durch Beschluß des Reichstags ist, wie erinnerlich, die Stelle des Gouverneurs in Stuttgart ab 1. Okt. aufgehoben worden. Die Geschäfte des Kommandanten von

sie hinderlich; für Macdonalds Rückzug aber waren sie geradezu verderblich. Alles, was die vielfach verstopften Brüchen nicht rechtzeitig ertrotzen konnte, fiel dem Feinde in die Hände oder ertrank. Erst am 1. September ließ die Verfolgung nach. Die Marschverluste waren zu groß, die schleistische Armee kaum noch kampffähig. Sie bedurfte eines Ruhetages.

Macdonalds Heer aber war in die traurigste Verfassung verfaßt. Die Soldaten begannen die Reihen zu verlassen; sie scheuten die Gefangennahme nicht mehr. Die Mannszucht hörte auf. Eine Division war am 29. Aug. bei Loewenberg vollkommen vernichtet worden. Die übrigen waren nicht mehr verwendungsfähig. Die Bober-Armee wich in Auflösung bis nach Bayen zurück. Die große Schwierigkeit, mit einer neu aufgestellten, für den Krieg nicht vorbereiteten Heeresmasse unter solchen Umständen wie in den letzten Augusttagen 1813 zu bestehen, machte sich deutlich fühlbar. Die Klagen der französischen Generale aus jener Zeit klingen ebenso, wie wir sie vor 42 Jahren an der Loire und bei Le Mans oder im Weiberischen Winterfeldzuge in Ostfrankreich hörten.

Büchers Siegesbeute bestand aus 103 Kanonen, 250 Munitionswagen, 18000 Gefangenen. Dabei hatte er gleich nach der Schlacht seiner Frau geschrieben: „Heute wahr der Tag, den ich so sehnlich gewünscht habe, wir haben den Feind völlig geschlagen, viele Kanonen erobert und gefangene gemacht.“ Er hatte recht. Auf tatsächlichen Gebieten hatte er sich zum erstenmale als Heerführer großen Stils gezeigt und der Welt mit 70 Jahren bewiesen, daß ein Größerer in ihm wohne, wie sie es bis dahin vermutet hatte. Zum zweitenmale war es ihm gelungen, dem Kaiser das Spiel zu verderben. —

(Schluß folgt).

1813

Büchers Aufstieg.

Von Freiherrn von der Goltz, Generalfeldmarschall.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Als er am 26. August gerade die Ragbach zwischen Liegnitz und Goldberg überschreiten wollte, erkannte er, daß die Franzosen ihm entgegenkämen. Sogleich machte er zu beiden Seiten der wütenden Neße halt, die gerade dort in die Ragbach fällt. Stößen zwei Heere an einem schwer zu überschreitenden Fluß aufeinander, so wird dasjenige im Vorteil sein, das den Gegner beim Uebergange anzufallen vermag. Diesen Vorteil beschloß er sich zu sichern.

Wähjam überwand die Franzosen die Ragbach. Die schleistische Armee sah zu: das russische Korps Langeron links, die Korps Nord und Sacken rechts starker Kavallerie rechts der wütenden Neße. Langeron begnügte sich damit, den Feind abzumehren. Blücher tat mit den andern Truppen, bei denen er sich selbst befand, mehr. Er ließ den Feind auch noch über die Neße kommen, die hier im Untertale fast parallel in demselben Tale mit der Ragbach fließt. Es dauerte lange, bis genug herüber war. Bei allem Temperament konnte er doch Geduld haben und seinen Augenblick abwarten. Als Sebastianis Kavallerie, das Korps Souham und Teile des Korps Gerard die Hochfläche zwischen dem rechten Neßeufer und der Ragbach erstiegen, brach der Sturm los.

Die Franzosen dachten an diesem Tage an keine Schlacht; sie wählten Blücher weiter zurück bei Tauer. Um so überraschender kam ihnen der Stoß. Nord und Sacken fielen auf Blüchers Geheiß über sie her, der erstere in der

Front, der andere zugleich in der linken Flanke — und warfen sie über den Haufen. Ein Angriff der gesamten russischen Kavallerie, die bis in ihren Rücken vordrang, vernichtendste den Sieg. In wilder Auflösung stürzten sie den hinter ihnen liegenden Flußläufen zu.

Der Regen strömte seit dem Morgen des Schlachttagess ununterbrochen und verwandelte selbst die kleinsten Wasserläufe in reißende Wildbäche. Schon beim Vorücken war der Uebergang der französischen Kolonnen höchst schwierig gewesen; der Rückzug wurde ihnen verhängnisvoll. Menschen und Pferde kamen in den Fluten um.

Die Niederlage auf dem Schlachtfelde hatte freilich nur einen Teil von Macdonalds Heer betroffen. Aber die Verfolgung veranlagte sie. Blücher tat, was Napoleon bei Dresden unterließ. Noch am Abend des Schlachttagess befohl er, dem Gegner über die Ragbach zu folgen und ihm unerbitlich auf den Fersen zu sein. Das geschah freilich nach fast jedem siegreichen Kampfe; aber die Ausführung ist selten. Der vorangegangenen hohen Anspannung der Kräfte folgt nach gelatener Arbeit die Erschöpfung und vorübergehende Tatenlosigkeit. Hier geschah, was geschehen mußte. Blücher und Gneisenau setzten sich selbst an die Spitze und trieben die Truppen unablässig an. „Es ist nicht genug, zu siegen, man muß auch den Sieg zu benutzen wissen. Gehen wir dem Feind nicht auf den Leib, so steht er natürlich wieder, und wir müssen durch eine neue Schlacht erreichen, was wir aus dieser erhalten können, wenn wir mit Energie verfahren.“ Nur hochgestellte Führer, am besten der Feldherr selbst, können eine tatsächlich wirkliche Verfolgung in Bewegung bringen. Die den Franzosen durch die schleistische Armee nach der Ragbachschlacht bereitete ist musterhaft geworden. Sie wird gewöhnlich als Beispiel angeführt. Die angeschwollenen Gewässer wurden allerdings auch für

Stuttgart gehen nunmehr an den Inspektor Landwehrinspektion Stuttgart über.

Tübingen, 3. Sept. (Erschossen). Heute früh wurde bei Schwörzloch der Amtsrichter Fritz Desterlen aus Balingen erschossen aufgefunden. — Die Leiche scheint schon 2 bis 3 Tage an dem Platz gelegen zu haben. Es liegt wahrscheinlich Selbstmord vor.

Obernorf, 3. Sept. (Auch eine Erinnerung an den Sieg bei Sedan.) Auf dem kleinen Heuberg liegt ein Dorf, der Name tut nichts zur Sache, da wurde der Sieg bei Sedan nachts 11 Uhr durch den Nachwächter in ortstüblicher Weise beim Stundentafel also den Dörflern bekannt gegeben. Auf dem Kirchturm schlug es die erste Stunde und der Mann in dem Rode des Schlafes und dem Horne der Nacht brüllte lustig in die Stille: Höret, was i will sagen, der Franzos ist in A . . . nei g'schlagen, wohl über die Elfe!

Trossingen, 3. Sept. (Sängerfest.) Als Festort für das im nächsten Jahr abzuhaltende Gaufrüherfest des Württ. Schwarzwaldgaufrüherbundes ist Trossingen gewählt worden.

Heilbronn, 2. Sept. (Der Fall Burger.) Zu der Affäre Burger schreibt die Neckarzeitung unter anderem: Burgers Spekulationen waren seit Jahren in Heilbronn bei vielen Stellen — und nicht bloß bei Banken — bekannt, es war ihm, wie uns versichert wird, darüber auch schon von der ihm vorgeführten Stelle vermahnender und mahnender Vorhalt gemacht worden, aber ohne Erfolg. Er hatte sich völlig veranmt in den Glauben, daß es ihm doch noch glücken müsse — das ist der Glaube aller Spekulanten, und ebenso sicher teilte er in der Folge auch deren Schicksal: völliger finanzieller Zusammenbruch, wenn nicht noch mehr; Lug und Betrug und Unterschlagung fremder Gelder. Dieses Schicksal hat sich an ihm in geradezu erschreckender Weise erfüllt. Als seine eigenen Gelder den Spekulationen zum Opfer gefallen waren, ging er an Freunde und Bekannte mit dem Ersuchen um Darlehen; meist waren es 1500 Mark; später auch mehr, die er sich ausbat und angesichts seiner Stellung auch erhielt. Er stützte diese Anleihegehänge, schließlich auf die gewagtesten und unwahrsten Behauptungen. Man möchte fast glauben, daß Burger seine mißliche Gesamtlage selbst nicht recht überschaut hat. Darauf mühten wir auch die Laitsache zurückzuführen, daß er nicht sofort, als die Sache zum Zusammenbruch kam, und als sein Urlaub ihm verlängert wurde, das Weite suchte, sondern bis zum letzten Augenblick sich an die Hoffnung einer Rettung geklammert hat. Ein solcher Optimismus ist gerade bei einem Mann nicht zu begreifen, der doch im Finanzwesen Bescheid wußte. Daß die sämtlichen Kassen, die Burger für die Stadt in Verwaltung hatte, in Ordnung sind, ist ja erfreulich. Sehr bedauerlich ist dagegen, daß unter den privaten Geschädigten auch viele sind, die um ihre Altersrücklagen oder sonst um sauer Erspartes kommen, und darin offenbar sich die gemeine Besinnung, die eine Begleiterscheinung solcher wilder Spekulationswut ist, daß ohne Unterschied alles diesem Moloch geopfert wird, was erreichbar ist.

Heilbronn, 3. Sept. Nachdem der vom Gericht verlangte Vorfuß geleistet worden ist, ist der Konkurs über das Vermögen des sächlichen Stadtpflegers Burger jetzt doch eingeleitet worden.

Vom Bodensee, 2. Sept. Der Fischfang im Bodensee ist in diesem Jahr besonders ergiebig, vor allem in Blaufelchen. Die Preise sind deshalb um 50 Prozent gegen früher zurückgegangen, ohne daß dadurch die Reineinnahme der Fischer geschmälert werden. Der durchschnittliche Preis für halbpündige Blaufelchen beträgt in diesem Sommer 50 Pf. Nach den Erhebungen des Kaiserlich Statistischen Landesamtes ist seit 1911 der Geldwert der Bodenseefischerei um rund 350 Prozent gestiegen, der Geldwert der in der Nord- und Ostsee gefangenen Seeltiere nur um nicht ganz 25 Prozent.

Einkommensverhältnisse in Württemberg.

Die Sonderstatistik auf Grund einer Individualerhebung aus den Einkommenssteuerlisten auf 1. April 1910 hat ergeben, daß im ganzen Lande an Reinerträgen ermittelt wurden 1 290 344 118 M., welche nach Abzug der angemeldeten Schuldzinsen von 87 843 729 M. ein steuerbares Einkommen von 1 185 875 952 M. mit einer Einkommenssumme von 1 185 875 952 M. partizipiert die Landwirtschaft mit 202 162 560 M., die Forstwirtschaft mit 3 719 692 M., der Gebäudebesitz mit 11 215 183 M., das Gewerbe mit 220 998 756 M., Angestellte, Arbeiter und freie Berufe mit 536 688 928 M. und die Träger von Mischeinkommen, d. h. Einkommenssteuerverpflichtige ohne eine Einkommensquelle von mindestens 60 Prozent der gesamten Quellenströme mit 103 819 061 M. Die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart lieferte zu der Landessumme 281 918 515 M., wovon entfallen auf Landwirtschaft 1 105 032, Forstwirtschaft 18 473, Gebäudebesitz 7 461 015 M., Gewerbe 61 567 468 M., Kapitale und Renten 49 179 951 M., Angestellte, Arbeiter und freie Berufe 143 749 929, Mischeinkommen 18 836 647 M. Von den Landeskreisen steht der Neckarkreis eben wegen Groß-Stuttgart mit 539 248 127 M. obenan, ihm folgt der Donaukreis mit 261 970 307 M., dann der Schwarzwaldkreis mit 223 615 282 M. und zuletzt der Jagstkreis mit 161 042 246 Mark steuerbarem Einkommen.

Das Oberamt Nagold weist ein steuerbares Einkommen auf von 8 274 981 M., wovon entfallen auf Landwirtschaft 1 918 508 M., Forstwirtschaft 14 795 M., Gebäudebesitz 2727 M., Gewerbetreibende 1 977 202 M., Rentner 381 315 Mark, Angestellte, Arbeiter und freie Berufsträger 2 757 365

Mark, Träger von Mischeinkommen 1 223 069 M. Hieraus zahlte der Bezirk Nagold eine Steuer von 105 Prozent der Einheitsätze in Höhe von 83 957 M. mit 88 155 M. An staatlichen Ertragssteuern zahlt der Bezirk 12 602 M. Grund- und Gefälligsteuer, 15 857 M. Gebäudesteuer, 10 127 Mark Gewerbesteuer, 14 965 M. Kapitalsteuer. Die Steuerbelastung des Oberamts Nagold beträgt somit an Einkommensteuer und Ertragssteuern zusammen 141 708 M.

Gerichtssaal.

Tübingen, 3. Sept. (Strafkammer.) Der Tagelöhner Schrader von Mettingen wurde wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Sechs Monate erhielt der Tagelöhner Ellinger von Engelhofen wegen Stillschließensvergehens. — Drei Monate wurden dem Tagelöhner Buch von Hülben zuerkannt wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall. — Wegen Jagdvergehens (Wildern auf Hasen) wurde gegen den 45jährigen Friedr. Müller, Holzhauser von Ziegelhütte als Berufungsolache des Angeklagten verhandelt unter Beiziehung des Sachverständigen Schäfer von hier. Fabrikant Kraut aus Pforzheim, Mitglied der Wildbader Jagdgesellschaft, welche die Sommerbergjagd gepachtet hat, machte Anzeige, daß am Sonntag, 29. Juni, gegen 8—9 Uhr auf dem Weg Hohenwiese er und Fabrikant Werner einige Rehe und Hasen auf der Flucht gesehen haben, und gleich darauf seien Schüsse gefallen. Auf 80 Meter Entfernung sah er einen großen hölzernen Mann mit lichtigem Vollbart, dem ein 16 Jahr alter Fursche folgte, mit Jagdgewehr. Beide gingen rasch der Ziegelhütte zu, bis wohin es nur 600 Meter sind, zuletzt im Laufschritt. Er glaubte den Angeklagten, den er seit einem Jahr kennt, bestimmt zu erkennen, und suchte ihm den Weg abzuschneiden. Tags darauf verhörete Landjäger Köhler den Angeklagten, welcher von sich aus auf die kritische halbe Stunde des vorigen Abends zu sprechen kam, und dabei gewesen sein will um diese Zeit. Vor 12 Jahren ist Angeklagter wegen Wilderns verurteilt. Der Gang des Wilderens wurde als der charakteristische Müllers von Zeugen Kraut bezeichnet, der mit scharfem Glas ihn beobachtete. Sie verschwand bei Müllers Hause. Das Gewehr war gereinigt am nächsten Tag. Das Schöffengericht Neuenbürg hatte in Berücksichtigung der Vorstrafen und der 10köpfigen Familie des Müller auf 4 Wochen Gefängnis, Kostentragung und Einzug des Gewehrs erkannt. Der Sohn des Müller wurde mangels Beweises freigesprochen. Fabrikant Werner aus Stuttgart hat den Zeugen Kraut damals begleitet und die Sache mitangesehen. Ein Nachbar will Müller am fraglichen Abend daheim gesprochen haben, dieser habe nie einen Vollbart getragen. Auffallend war, daß der Hosenrand des Müller ganz naß war, obgleich er abends im Bett gelegen sein will. Büchsenmacher Schäfer äußert sich über das Foberigewehr des Angeklagten, der rechte Lauf sei abgeschossen, der linke rostig und allein gereinigt. Angeklagter bestreitet die Schuld. Der Indigienbeweis erschien dem Gericht als nicht ausreichend geführt, um auf die Verurteilung zu erkennen, trotz dringenden Verdachts; um so mehr, als die Stiefelspuren nicht stimmten, der Bart und der Zustand des Gewehrs. Er wurde daher freigesprochen. — Fabrikarbeiter Joh. Georg S. in Oberjettingen, wegen Diebstahls im Rückfall angeklagt, ist geschuldig, am 3. Aug. auf Markung Kohrbach aus einem Kästchen, das auf dem Boden stand, ein Portemonnaie genommen und 10 M. in Gold daraus sich angeeignet zu haben. Eine weibliche Person hatte das Geld vorher einem Mann abgenommen, mit dem sie verkehrt hatte. Urteil: 4 Monate Gefängnis. Mildernde Umstände wurden dem 22jähr. Angeklagten zugestanden.

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil vor dem Oberkriegsgericht.

Erfurt, 3. Sept. Das bekannte Urteil des Kriegsgerichts der 38. Division in Erfurt vom 27. Juni gegen sieben Rekruten und Landwehnmänner aus Volkstramshausen, das damals in der politischen Welt allgemeines Aufsehen erregte und Gegenstand leidenschaftlicher Auseinandersetzungen im Reichstag wurde, unterliegt am heutigen Mittwoch der Nachprüfung durch das Oberkriegsgericht des XI. Armeekorps, das seinen Sitz in Kassel hat und eigens für die heutige Verhandlung nach Erfurt gereist ist. — In der heutigen Verhandlung wird die Anklageschrift verlesen; darnach waren die Angeklagten nach einer Kontrollvernehmung in der Wirtschaft zu Kügelben, wo sie dem Alkohol stark huldigten, in Streit geraten. Gegen den Wirt, einen Schuhmann und den zu Hilfe gerufenen Gendarmereiwachmeister Stock nahmen sie sich trotz Hinweises auf das militärische Gesetz rannten, beschimpften den Gendarmen und griffen ihn und den Polizeibeamten tätlich an, sodaß diese schließlich gezwungen waren, von der Waffe Gebrauch zu machen. — Es wurden dann die Gründe der von den Angekl. eingelegten Berufung vorgelesen. Die Angekl. bestreiten im wesentlichen, daß der Tatbestand des militärischen Auftrubs erfüllt sei. Sie seien stark betrunken gewesen. — Bei der Vernehmung der Zeugen bekunden Schuhmann Müller und Gendarmereiwachmeister Stock, daß sie schwer beschimpft und tätlich angegriffen worden seien, und sie bestätigen beide, daß die Angekl. ihnen wiederholt entgegengerufen hätten: „Wir sind freie Arbeiter und Sozialdemokraten, uns kann keiner was anhaben, Ihr Lumpenpack. Euch müssen wir ja erhalten.“ Ferner sagten die beiden Beamten aus, daß die Angeklagten nicht den Eindruck von Betrunknen gemacht hätten. Der Gemeindevorsteher von Volkstramshausen stellt den Angeklagten ein gutes Zeugnis aus. Sie seien sonst feilschliche Leute, die ihrer Arbeit nachgingen. Ob sie sich sozialdemokratisch betätigt hätten, sei ihm nicht bekannt. Die weiteren Zeugenaussagen lauten ungünstig für die Ange-

klagten. Darauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt. Es sind noch neunzehn Zeugen zu vernehmen. Der heutigen Verhandlung wohnte der Abteilungschef des Justizdepartements Dr. Röderer bei.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Sept. Wie das „Tagebl.“ hört, ist es es nunmehr wahrscheinlich, daß der Unterstaatssekretär Zimmermann demnächst zum Botschafter ernannt werden wird. Dr. Zimmermann dürfte den Botschafterposten in Tokio übernehmen. Er kennt Ostasien, da er 1896 Bize-Konsul in Schanghai, dann in sehr schwierigen Zeiten stellvertretender Konsul in Kienfing war. Sein Nachfolger im Auswärtigen Amt dürfte der Gesandte in Buenos-Aires, Freiherr v. Busche-Haddenhausen sein, der jetzt 46 Jahre alt ist und bereits vortragender Rat im Auswärtigen Amt war.

Berlin, 3. Sept. Wie dem Lokalanzeiger gemeldet wird, sand eine Führerexpedition den Berliner Gerichtsassessor Dr. Hans Radfall und den Telegraphenbeamten Hans Hirschfelder in dem bayerischen Schneekar. Sie wurden seit Anfang voriger Woche vermisst, nachdem sie den Aufstieg auf die Zugspitze angetreten hatten. Beide Bergsteiger waren in Bergsteigerkreisen als vorzügliche Hochtouristen bekannt. Nähere Nachrichten über die Todesursache fehlen noch.

Sigmaringen, 3. Sept. (Zur Hochzeitsfeier.) Von den Hochzeitsgästen treffen heute im Lauf des Tages weiter ein: der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Infant und Infantin Don Carlos von Spanien, der Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Dporto, der Herzog und die Herzogin Aosta, der Prinz von Wales, die Großherzogin Luise von Baden, der Herzog von Preußen, Herzog von Genua, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, der Herzog von Montpensier, sowie das zahlreiche Gefolge der Herrschaften. Kardinal Netto, Ex-patriarch von Lissabon tritt heute nachmittags 1/4 Uhr von Beuron her hier ein. In der Stadtpfarrkirche ist feierliche Begrüßung des Kirchenfürsten. — Die letzten Vorbereitungen für die Festtage sind bereits getroffen. Die Säle, Salons, Galerien und Treppenhäuser des Residenzschlosses sind mit einer Fülle von lebenden Blumen und Blattpflanzen geschmückt, die Terrassengärten stehen in vollem Blütenflor. Zahlreiche kostbare Brautgeschenke haben im Schlosse ihre Aufstellung gefunden. Küher dem monumentalen Torbau am Eintritt zum Marktplatz wird von der Stadtoermalung noch eine Triumphspforte in der Bahnhofstraße errichtet. Die Flaggenmaste werden mit Kränzen und Tannenreis geschmückt und durch Guirlanden mit einander verbunden. — Eine Anzahl Sigmaringer Bürgerinnen haben der Prinzessin Auguste Viktoria zu ihrer Vermählung einen im Kloster Hebdal gefertigten Teppich zum Geschenk gemacht. Mit Rücksicht auf die vielen fürstlichen Hochzeitsgäste sind die nötigen Vorsichtsmaßregeln auch durch Herbeiziehung von auswärtigen Kriminal-Beamten getroffen. — Vom blauen Himmel lacht die Sonne und brennt mit empfindlicher Glut auf die Erde. Kein Lüftlein regt sich und kein Wölkchen ist zu sehen. In den sauberen Straßen des alten Sigmaringen stehen die Häuser reich beslagelt, doch die Fahnen hängen schlaff hernieder. In der drückenden Hitze die einzige Erquickung ist der Duft der süßen Tannenzweige, die man zu Guirlanden wickelt, um den fürstlichen Gästen, die heute in großer Zahl erschienen sind, ehrenvoll den Weg zu säumen. In der Bahnhofstraße gegenüber dem Kaiser Wilhelm Denkmal steht eine aus Tannenzweigen aufgebaute kolossale Ehrenspforte, die mit einem Kleinstausch frischer Blumen gekrönt ist. Bis zum Schloßausgang ist die Straße mit Fahnenstangen besetzt, die Fahnen in den Farben aller zu Besuch kommenden Fürstlichkeiten tragen. Dort steht dann ein von der Stadt errichteter Triumphbogen, in dessen Mitte die Wappen der Brautleute angebracht sind, über denen eine große vergoldete Krönungskrone glänzt. Vom Portal der Stadtpfarrkirche bis zum Schloßeingang wurde eine Galerie gebaut, die mit Tuch überdacht ist und deren Säulenstützen mit Eichenlaub umwunden sind. In den Straßen herrscht reges Leben, nicht nur weil zahlreiche Fremde über die Festtage in der Stadt weilen, sondern auch durch die ungewohnt vielen Uniformen die zu sehen sind, durch die unzähligen Hofequipagen und durch das große Aufgebot der Dienerschaft, die geschäftig durch die Straßen eilen. Ein Bild von ganz besonderer Neuheit bilden einige englische Journalisten mit Zylinderhüten auf den Häuptern und mit Photographenapparaten bewaffnet.

Pforzheim, 2. Sept. Beim Niederreißen des alten Tivoli, woselbst die Architekten Goldmann u. Hering einen Neubau erstellen wollen, ist ein Teil der alten Stadtmauer von der ersten Befestigungsanlage bloßgelegt worden. In der Mauer fand man auch einen Schließstein und vor derselben zog sich der Festungsgraben hin.

Wiesbaden, 3. Sept. Der Präsidialsekretär der hiesigen Polizeidirektion, Polizeirat Weiß, der bereits vor einiger Zeit auf seinem Dienstzimmer sich eine Kugel in den Kopf schoß, unternahm heute früh wiederum einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Revolver durch die Herzgegend bedröhte. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

München, 3. Sept. Wie die München-Augsburger Abendzeitung hört, soll das 13. Deutsche Turnfest im Jahre 1918 in München abgehalten werden.

— Vom Mesothorium, in dem man ein neues Krebsmittel gefunden zu haben glaubt, wird in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichtet: Die Auergergesellschaft hat gegenwärtig für etwa 6 Millionen Mark Monastirland lebige



lich zur Resothoriumgewinnung daliegen und hat nur für diesen Zweck neue Fabrikanlagen im Wert von rund 1 Million Mark. Aus 1 Tonne (1000 Kilogramm) Monazitstein kann man aber ungefähr 1 Milligramm, d. i. den milli- ardsten Teil, Resothorium durch einen degreifflicher Weise außerordentlich verwickelten und daher kostspieligen Fabrikationsprozess gewinnen. Dazu kommen die sehr hohen Transportkosten des Rohmaterials. Um gleichzeitig fünf Kranke richtig behandeln zu können, braucht man wenigstens fünfmal 200 Milligramm, gleich 1 Gramm, Resothorium. Zur Herstellung dieses einen Gramms müssen 1000 Tonnen Sand von Südamerika herbeigeschafft und dann verarbeitet werden. Unter diesen Umständen ist begreiflich, daß der Preis eines solchen Gramms rund 200 000 M ist. Mit 1 Gramm kann man dann Tausende von Kranken behandeln.

München-Glabbech, 3. Sept. Von 2 Arbeitern, die in eine hiesige Fabrik einbrachen, um die Verschlässe der elektrischen Leitung zu flicken, wurde der Arbeiter Vericks durch Starkstrom stark verletzt. Sein Genosse rief die Polizei zu Hilfe, die Vericks nach dem Krankenhaus brachte, wo er nach der Amputation beider Arme starb.

Posen, 3. Sept. Die Mitglieder des polnischen Adels, die der Einladung zur kaiserlichen Festtafel gefolgt waren, sind Gegenstand heftiger Angriffe sowohl vonseiten ihrer adeligen Stammesgenossen, wie von der polnischen demokratischen Presse geworden. Nämlich veröffentlichte einer der Festteilnehmer, der Fürst Drucki-Lubecki, ein längeres Schreiben, worin er erklärt, daß die Polen nur der Person des Kaisers huldigten und daß zwischen diesem und der Regierungspolitik ein Unterschied sei.

Rathenow, 3. Sept. Der seit mehreren Wochen vorbereitete Vorbelmarß der Rathenower Schulkinder vor der prinzipalen Villa wurde wegen Erkrankung der Prinzessin Viktoria Luise abgesetzt. Die Kaiserin begab sich sofort im Automobil nach Rathenow ans Krankenbett.

Die Jugendfrage in Frankreich.

Wer jetzt noch daran zweifelt, daß das französische Volk mit allen nur erdenklichen Mitteln bestrebt ist, seine Wehrfähigkeit auf die Stufe höchster Vollendung zu stellen, nachdem die vergangenen letzten beiden Jahre durch das Kaderegeseß und die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit so schlagende Beweise für die Richtigkeit vorstehender Behauptung gebracht haben, der kann Belehrung finden in dem Gesetzentwurf, den die französische Regierung für die „Vorbereitung für den Heeresdienst“ einbringt. Nachstehend seien die Hauptpunkte des Entwurfes in der kurzen Form wiedergegeben, wie sie der „Schwäbische Merkur“ vor wenigen Tagen veröffentlicht hat. Das Blatt schreibt:

„Die militärische Vorbereitung (la preparation militaire) hat zum Zweck die Entwicklung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Jugend im Alter zwischen 16—20 Jahren im Hinblick auf den Dienst im Heere. Sie soll außerdem umfassen den sachmännlichen Unterricht für die Heranbildung zum Unteroffizier und für den Dienst der Spezialwaffen. Dieser Vorbereitungs- schule soll die körperliche Ausbildung der Jugend unter 16 Jahren vorangehen. Die militärische Vorbereitung erfolgt obligatorisch in allen Lehranstalten, außerdem in Privatgesellschaften und Vereinen, die der staatlichen Konzession bedürfen, von politischen und konfessionellen Unterschieden unabhängig sein sollen und unter Oberaufsicht des Kriegsministers stehen. Innerhalb eines Korpsbezirks hat der kommandierende General die Kontrolle und das Besichtigungsrecht betreffend den Vorbereitungsunterricht. Ein Oberlieutenant vom cadre complementaire wird ihm zu diesem Zwecke beigegeben. Die obengenannte Vereine erhalten staatliche Beihilfen zur Unterhaltung von Turnplätzen, Turnhallen, Reithallen, Schießständen, zum Ankauf von Waffen, Munition und Pferden. Die Gemeinden sind verpflichtet, geeignete Lokale zur Verfügung zu stellen. Alljährlich finden Prüfungen statt, wozu jeder junge Mann vom 18. Lebensjahre ab zugelassen wird. Wer die Prüfung besteht, erhält ein Zeugnis über seine militärische Befähigung (certificat d'aptitude militaire), das folgendes Recht verleiht: Der Inhaber kann nach vier Monaten aktiven Dienstes zum Korporal befördert werden, er kann sich freiwillig vor Erreichung des 20. Lebensjahres zum aktiven Dienst melden und darf sich dann ebenso wie bei der Ausschreibung nach Maßgabe des erzielten Zeugnisses einen bestimmten Truppenteil wählen. Außer diesen Vorbereitungsanstalten für die Jugend werden Maßnahmen vorgezogen zur Vervollkommnung der militärischen Ausbildung für die gebildeten Kon- stanten nach Beendigung ihrer aktiven Dienstzeit. Verdienste um die militärische Vorbereitung sollen durch Verleihung einer besonderen Ehrenmedaille am roten Band, in beschränktem Umfang auch durch Orden der Ehrenlegion belohnt werden.“

Sowohl der „Merkur.“ Diese Entwürfe werden zweifellos durch Kammer und Senat der Republik in nicht allzu ferner Zeit zur Tatsache geworden sein. Welch schwerwiegende Vorteile Frankreich durch eine solche systematische militärische Ausbildung seiner Jungmannschaft erhält, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Entgegenkommen eines franz. Polizeibeamten.

Vom Hungertode wurde durch die Güte zweier Polizei-isten eine Dame aus Bremen mit ihrem kleinen Jungen errettet. In den Abendstunden des Sonnabend fiel den diensttuenden Schulzeuten auf dem Boulevard Richard-Lenoir eine elegant gekleidete Frau auf, die, ebenso wie der Knabe, den sie an der Hand führte, nicht mehr weiter zu

können schien. Aus Mitleid fragten sie die Fremde, ob sie krank sei; konnten sich aber nicht mit ihr verständigen, da sie kein Wort französisch sprach. Sie waren deshalb gezwungen, die Dame nach dem Kommissariat zu geleiten, wo sie mit Hilfe eines Dolmetschers ihre Lebensgeschichte erzählte. Sie hieß Weismann und hatte ihren Wohnsitz in Bremen. In den letzten Tagen hatte sie von ihrem Gatten in Chicago einen Brief erhalten, in dem er sie aufforderte, nach Amerika zu kommen und sich vorher in Paris bei seinem Schwiegersohn, dem Schreiner Abraham Wallterre das nötige Geld für die Reise zu holen. Leider hatte Weismann nur vergessen, die Adresse Wallterres anzugeben. Trotzdem fuhr die Fremde mit ihrem Sohne ab, überzeugt, daß sie leicht die Wohnung Wallterres finden könne. Sie mußte aber einsehen, daß es in der französischen Hauptstadt nicht immer leicht ist, jemanden ausfindig zu machen. Nachdem sie ihr ganzes Geld aufgezehrt hatten, irrten Mutter und Kind drei Tage lang durch die Straßen, ohne auch nur einen Bissen zu sich zu nehmen. Der Polizeikommissar ließ sogleich ein reichliches Mahl für die beiden Unglücklichen holen und benachrichtigte den deutschen Konsul, der sich jetzt damit beschäftigt, die Weiterreise der Frau Weismann und ihres Sohnes nach Chicago zu ermöglichen.

Ausland.

Stockholm, 3. Sept. 38 Abgeordnete brachten unter Mitunterzeichnung des Stockholmer Oberbürgermeisters einen abermaligen Antrag auf gefesselter Abschaffung der Monarchie in Schweden durch Störhingebeschluß ein.

Paris, 2. Sept. Die Nachricht, daß König Konstantin von Griechenland zu den Mandobern nach Deutschland abreisen werde, kann hier natürlich keine besondere Freude erwecken. In dem ziemlich schwankenden Kurse, den Frankreich wegen der orientalischen Krise einhielt, war noch immer die wichtigste und deutlichste Richtung, den Bestrebungen Griechenlands zu Gefallen zu sein. Jetzt bereitet die Reise des Königs nach Potsdam neue Schwierigkeiten.

Paris, 3. Sept. In Nantes starb im Alter von 68 Jahren der pensionierte Forstbeamte Alexander Gauthier, der 1870 dem 12. berittenen Sägeregiment als Unteroffizier angehörte. Es gelang damals Gauthier und seinen Leuten, jene deutsche Patrouille gefangen zu nehmen, die der damalige Dragonerleutnant Graf Zeppelin kommandierte und von der damals dieser allein dank der Schnelligkeit seines Pferdes entkam.

Paris, 3. Sept. Eine heftige Gasexplosion fand heute nachmittag in der Rue Salneuve statt, wodurch ein Cafe vollständig zerstört wurde, dessen Fußboden einbrach und dessen Schaufenster nach außen geschleudert wurde. Auch in den benachbarten Häusern wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet, 2 Läden zerstört und mehrere Personen unter den Trümmern begraben. Man zählt einen Toten, 6 schwer und 6 leicht Verletzte.

Rancy, 3. Sept. Generalmajor Danilow, Generalquartiermeister im Generalstab der russischen Armee, ist heute nachmittag hier angekommen, um an den Mandobern der 11. Division, die morgen früh beginnen, teilzunehmen.

Dublin, 3. Sept. Gestern Abend ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Durch den Einsturz zweier Häuser, deren Trümmer in Brand gerieten, wurden 13 Familien verschüttet. Vier Leichen sind bereits geborgen und man befürchtet, daß noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen.

Brüssel, 2. Sept. Das offizielle „Journal de Bruxelles“ schreibt: Französische und belgische Blätter wiesen auf die Gefahr hin, die Luxemburg und Belgien im Falle eines deutsch-französischen Krieges ausgeheißt sein würden, da die belgische Armee nach ihrer Meinung nicht imstande wäre, sich zur rechten Zeit dem Durchzug eines der beiden Heere entgegenzustellen. Wir messen diesen Ausführungen keine Bedeutung bei, doch erscheinen uns Poleniken bedauerlich, durch die im Lande ungerichtete Besorgnisse entstehen und durch die die Gefinnungen der Nachbarn, mit denen wir herzlich befreundet sind, verdächtigt werden.

London, 3. Sept. Wie gestern Abend mitgeteilt wurde, hat die Polizei in Verbindung mit dem bekannten Diebstahl des Perlenhandsbandes 5 Männer festgenommen.

London, 2. Sept. Auf der Strecke der Midlandbahn zwischen Carlisle und Penrith hat sich heute vormittag die folgenschwere Eisenbahnkatastrophe ereignet. Ein Expreszug wurde in der Nähe der Station Hawes Innetton von einem zweiten Zuge, der in schnellerem Tempo fuhr, eingeholt. Der Zusammenstoß ereignete sich an einer Wegbiegung, so daß der Führer des zweiten Zuges den vor ihm fahrenden Expres erst zu spät wahrnehmen konnte, als sich das Unglück nicht mehr vermeiden ließ. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. Die nachfolgende Lokomotive schob die Wagen des Expreszuges mit großer Wucht zusammen, einige Wagen entgleisten. Die sogleich herbeieilende Hülsmannschaft zog unter den Trümmern zehn Verletzte hervor. Neun Personen sind tot. Wie es heißt, ist der Zugführer des zweiten Zuges mit einer allzu großen und vorschiffstomdrigen Geschwindigkeit gefahren.

New-York, 3. Sept. Zu dem Eisenbahn- und Lokomotive des Expreszuges, die auf den Vorgang rannte, versplitterte die beiden letzten Wagen desselben und warf 3 weitere Wagen vom Damm hinab. 18 Personen wurden auf der Stelle getötet, darunter der Chicagoer Millionär und Schweinegroßhändler Smich und seine Mutter. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Man spricht von 75 Verletzten. Ein Weichensteller wurde verhaftet. Er erklärte, daß der Mechanismus der Fernsteuerung nicht funktioniert habe. Die Bahn ist von jeher wegen ihrer Unfälle berüchtigt. Es kamen insgesamt 14 Katastrophen auf ihr vor.

r Newhaven, 3. Sept. Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Wallingford beträgt jetzt 18, außerdem wurden 60 Reisende verletzt.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Das Vorgehen der Türkei.
Sofia, 3. Sept. Die türkischen Truppen haben auf dem rechten Ufer der Morija außer Kirbicholl, Martianli und Gümüldschina auch die Ortschaft Sufli besetzt und in der Umgebung der Dörfer Neges und Beschepe über 12 000 Mann Truppen konzentriert. Weiter stehen 2 Kompanien auf den Hügeln südlich von Detschakreg. Irreguläre Infanterie und Kavallerie stehen in der Umgebung von Dohjan Hisar und irreguläre Truppen östlich von Nail. Kavalleriepatrouillen streifen die alte Grenze entlang. Gümüldschina wurde durch Irreguläre in Stärke von 200 Mann eingenommen, die am 29. Aug. in die Stadt einbrachen. Ihre Offiziere verboten sofort jeden Verkehr mit der Außenwelt. In Tropasli, südwestlich von Gümüldschina, hat sich eine Bande gebildet, die in den Dörfern der Umgebung Straßenräubereien verübt. Am 31. August rückten die türkische Infanterie und Kavallerie von Gümüldschina gegen Xanthi vor und besetzten die Stadt. Das bulgarische Kavallerieregiment, das hier in Garnison lag, hat den Befehl erhalten, jeden Kampf mit den türkischen Truppen zu vermeiden. Trotzdem sah sich das Regiment genötigt, mit der türkischen Infanterie, die ihm dicht auf dem Fuße folgte, Säufse zu wechseln. Irreguläre Banden erschienen in der Richtung auf das Dorf Sinkowo. Weiteres Auftreten von Banden wird aus der Gegend westlich von Xanthi gemeldet.

Wien, 3. Sept. In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß die nunmehr eingeleiteten direkten Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei einen günstigen Erfolg haben werden. Ein einziges beunruhigendes Moment sieht man darin, daß die Bulgaren das Gebiet auf dem rechten, von ihnen verlangten Morija-Ufer bis jetzt noch nicht besetzt haben. Dort stehen noch türkische Truppen und man befürchtet, daß Unruhen ausbrechen und event. während in die Verhandlungen eingreifen könnten.

Berlin, 3. Sept. Die Pforte hat durch ihre Botschaft bei der deutschen Regierung am 28. v. Mts. die Beurlaubung einer größeren Anzahl deutscher Offiziere zur neuerlichen Reorganisation der türkischen Armee nachgesucht. Die Kommandostellen sämtlicher türkischen Militärbildungsanstalten und die Leitung der Brigadeabteilungen soll deutschen höheren Offizieren übertragen werden. Der türkische Antrag fordert die Beurlaubung von insgesamt 54 deutschen Offizieren.

Die Kriegsgreuel.

Sofia, 2. Sept. Trotdem Serbien und Griechenland der internationalen Untersuchungskommission Carnegies gegenüber eine feindselige Haltung eingenommen haben, fordert die bulgarische Regierung von der internationalen Untersuchungskommission eine Untersuchung der in Mazedonien begangenen Greuelthaten.

Sofia, 3. Sept. Die bulgarische und die rumänische Regierung sind übereingekommen, daß die durch die rumänischen Truppen der bulgarischen Bevölkerung zugefügten Schäden von gemischten Lokalkommissionen und im Falle von Meinungsverschiedenheiten durch eine höhere Kommission abgeklärt werden sollen. Die höhere Kommission wird aus Delegierten der bulgarischen und rumänischen Regierung, sowie aus den Lokalbehörden bestehen. Ihre Entscheidung wird endgültig sein.

Belgrad, 2. Sept. Morgen beginnt der normale direkte Bahnverkehr zwischen Belgrad und Sofka.

Athen, 2. Sept. Durch königliche Verordnung ist das Hauptquartier aufgelöst worden. Der Generalstab wurde wieder hergestellt. Die Reservisten der Jahreshälfte 1901/08 werden sofort entlassen. Das Moratorium wird bis Ende September verlängert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Dorb, 3. Sept. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 21 Rühre, 47 Kälber und Jungkinder, 2 Stiere. Der Handel ging leu. Auswärtige Händler waren keine am Plage. Es wurden verkauft: 8 Rühre für 200—400 M., 5 Kälber für 450—580 M., 6 Jungkinder für 180—300 M. Auf dem Schweinemarkt waren 187 Milchschweine zugeführt, wovon 125 Stück verkauft wurden zu 30—30 M. das Stück, 2 Färschweine wurden zu 83 M. verkauft.

Freudenstadt, 30. Aug. Der Wochenmarkt hatte unter dem morgens einsetzenden Regen etwas zu leiden. Die Preise besonders für Butter waren schwankend. Es wurden bezogen: Kartoffeln 1.20 bis 3.50 M pro Str., 4 M pro Vd., Kraut 3.20 M pro Str., 15 bis 25 M pro Stck. Dehnd 2.30—2.40 M. Heu 2.50 M. Butter 1.10—1.20 M. Eier 10 M. Weiskraut 20—25 M. Blankkraut 20 bis 25 M. Blumenhohl 50—80 M. Wirsing 15 M. Gelbrüben 10 M pro Büschel, Bohnen 10—15 M pro Pfund, Endivien 5 M. Salat 8 M. Gurken 10—15 M je per Stck, Zureichgen 25—35 M, Pfeffer 10 Pfund 1.40 M, Birnen 85 M. Beim Italiener: Bananen 10 St. 50 M, Kefel 4 Vd. 1 M, Birnen 4 Vd. 1 M, Zitronen 10 St. 80 M, Trauben pro Kiste 1.60 M. Zwiebel 10 Vd. 60 M.

„Henneberg-Seide“

Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Keine Muster- auswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. u. W. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Matwahl. Wetter am Freitag und Samstag.

Die kleinen über Mitteldeutschland liegenden Strömungen stehen vor dem im Norden liegenden Hochdruckgebiet ab. Für Freitag und Samstag ist sonach vorwiegend, heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pant. — Druck u. Verlag der G. W. Zoller'schen Buchdruckerei (Karl Zoller) Nagold.



Die Amtskorporation sucht gegen halbjährliche Ver-
zinsung
18000 Mark
aufzunehmen.
Offerte erbittet sich die Oberamtspflege.

Eisenbahn-Unterbeamt
der Obmannschaft Nagold.

Am Sonntag, den 7. September
findet hier von nachmittags 2 Uhr ab im „Schwarzen Adler-
Garten“ von den Eisenbahn-Unterbeamt der Obmann-
schaft Nagold ein
Garten- u. Kinder-Fest
verbunden mit Musik statt, wozu die Mitglieder, Ehrenmitglieder
mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer
Sache freundlichst eingeladen sind.
Der Ausschuss.

Zum Abonnement empfohlen:
Das Buch für Alle
Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im
48. Jahrgang
erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!
Besondere Vorzüge:
Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele
prächtige Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.
Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.
Das über die ganze Welt verbreitete „Buch für Alle“ ist, getreu seinem
Namen und unterstützt von den ersten Schriftstellern und Künstlern, jederzeit
besteht, ein
echtes deutsches Familienbuch
zu sein. Es ist jedem zu empfehlen, der seine Erholungsstunden gern inter-
essanter Lektüre widmet und Freude hat an echt künstlerischen Illustrationen.
Abonnements durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Sägewerk
sucht sofort einige
fleißige Leute
für seine Abteilung Holzmattenfabrik.
Angebote unter Nr. 10 an die Expedition ds. Blattes erbeten.
Ebenfalls selbst finden einige fleißige
Platzarbeiter
dauernde gutbezahlte Stelle.

Sieben erschienen
jeder Art

Kalender 1914 Kalender

Vorrätig bei
G. W. Zaiser,
Buchhandlung :: Nagold.

Tafel-Trauben
la. la.
füß großbeerig
empfiehlt pr. Pfund 32 1/2 bei
Glitter & 20 Pfd. 26 1/2, sowie feinste
Tafelzwetschgen
pr. Pfd. 20 1/2 bei ganzem Korb
zum Einkochen 15 1/2 pr. Pfund.
M. Reck,
Obst- Gemüse- u. Eier-Handlung.
Nagold. Telefon 76.

Das
**Reinigen der
Betten und
Bettfedern**
muss im Sommer
vorgenommen werden.
Ich bitte deshalb um fleißige
Benützung meiner unübertroffen
modern eingerichteten Bettfedern-
Reinigungs-Maschinen.
Federn werden jeden Tag
angenommen.
Herm. Reichert
Nagold.

Nagold.
Eine schöne sommerliche
Wohnung
mit 4 Zimmern samt Zubehör hat
sodort oder 1. Okt. zu vermieten.
Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern, samt allem Zubehör
hat sodort oder später zu vermieten.
Näheres durch die Exped. d. Bl.
Bis 1. Oktober werden
1700 Mk.
gegen doppelte Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht.
Wer? sagt die Exped. ds. Bl.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
1/2 Fl. 75 1/2, in 1/2 Fl. 1.50 1/2.
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Missionsfest Nagold.
Am Sonntag, den 7. September
findet hier das jährliche Bezirksmissionsfest statt.
Um 1/2 Uhr beginnt der eigentliche Festgottesdienst
in der Kirche.
Missionar Stahl (Calw) wird über das Missionswerk in Kame-
run, Missionar Seeger (Nagold) über die asiatischen Missionsgebiete
berichten. Ein Eingangswort wird Dehan Pfeleiderer, das Schlusswort
Platzer Widmann von Gillingen sprechen.
Um 1/2 1 Uhr ist Missionsgottesdienst für die Kinder
im Vereinshaus.
Zur Teilnahme wird herzlich eingeladen.
Nagold, den 3. September 1913.
Der Bezirksmissions-Verein.

Favorit-Moden-Album
Herbst-Winter 1913/14.
bei
G. W. Zaiser,
Buchhandlung :: Nagold.

Suche zum sofortigen Eintritt
20 bis 30 tüchtige Erdarbeiter.
Baustelle Calw (Sirsauer Weg).
J. Schaible, Schönbrunn.

Kohrdorf b. Nagold.
Eine
Arbeiterin
findet sodort dauernde Beschäftigung
bei
Gebrüder Seeger,
Wollspinnerei.

Visiten-Karten
fertigt **G. W. Zaiser, Nagold.**
Hildrighausen
Heiligenquelle
So d. Radium Lithiumquelle. Vergli-
lich empfohlen bei Arterienverhärtung,
Folgen von Schlaganfällen, Nerven-
leiden, skrophulösen Hautkrankheiten,
Kropf-, Ohren-, Hals- und Bauch-
drüsenleiden, Leber-, Nieren-, Gal-
senstein- und Blasenleiden sowie
Frauenkatarrhe.
Eine dankbare Patientin schreibt:
„Schon 2 mal wurde ich wegen
Kropf operiert, doch erfolglos.
Nun gebrauche ich seit einem hal-
ben Jahre das Wasser der Hei-
ligenquelle Hildrighausen und
bin von allen Beschwerden frei, gleich-
zeitig ist ein lästiger Ausfluss ver-
schwunden. Dieses Wasser ist ein
Segen für die Menschheit.“ Stutt-
gart C. B. Originalschreiben ist
bei mir einzusehen.
Zu beziehen durch die
Brunnenverwaltung Hildrighausen
O. H. Herrenberg.

Ziehung am 25. Septbr. 1913
der grossen Waisberger
Geld-Lotterie
1924 Geldgewinne bar
ohne Abzug Mk.
48000
Hauptgewinn
20000
6000
2000
Lose à 1 Mk. 12 Lose 12 Mk.,
30 Pf. extra. Zu beziehen durch
alle Verkaufsstellen und die
Generalagentur
J. Schweißert, Stuttgart
Marktplatz 4, Telefon 1921.

Obhausen.
Tüchtiger
Möbelschreiner
auf feinste Arbeit kann sodort
eintreten bei
Gottlieb Kaiser.

Effringen.
Einen gut erhaltenen
Kuhwagen
hat zu verkaufen
Andreas Kempf.

**Reklame-Marken
Album**
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.
Todesfälle: Maria Clara Walter, Tochter
des Johann Jakob Walter, Tagelöhners
hier, 16 Wochen alt, den 2. September.

Kohrdorf O. H. Nord.
Einen recharbigen hornlosen
**Zucht-
Bock**
hat zu ver-
kaufen
Rupp, Bahnwärter.

